

Menschheit“, *Lutherische Monatshefte*, Heft 6, Juni 1980, 333-337.

„Churches responding to Racism in the 1980s“, *PCR-Information*, World Council of Churches, No. 5/1980.

Karl Rahner SJ, „Theologie und Lehramt“, *Stimmen der Zeit*, Heft 6, Juni 1980, 363-375.

Raymund Schwager SJ, „Orthodoxe und römisch-katholische Kirche“, ebd., Heft 7, Juli 1980, 488-496.

Gerhard Voss OSB, „Mariologie und Ökumene. Über die Konfessionsgrenzen hinaus verständlich machen“, *KNA-Ökumenische Information*, Nr. 30, 23. Juli 1980, 5-8, Teil I; Nr. 31, 30. Juli 1980, 5-8, Teil II.

Neue Bücher

THEOLOGIE UND ÖKUMENE

Theodor Schneider, *Zeichen der Nähe Gottes. Grundriß der Sakramententheologie*. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1979. 322 Seiten. Leinen DM 38,—.

Mindestens vier verschiedene Funktionen werden von dieser Gesamtdarstellung der römisch-katholischen Sakramentenlehre erfüllt: Sie bietet eine Einführung in die theologische Bedeutung der Sakramente; sie gibt eine knappe Übersicht über die geschichtliche Entwicklung im Sakramentsverständnis, wobei für die Gegenwart besonders auf den Ertrag der exegetischen Forschung zurückgegriffen wird; ferner werden die Konsequenzen aus den neueren lehramtlichen Entscheidungen seit dem Vatikanum II gezogen, und schließlich werden die Ergebnisse und die noch ungeklärten Probleme aus der ökumenischen Begegnung berücksichtigt.

Das höchst disparate Material einer Sakramentenlehre wird durch eine klare Systematik gebündelt. Den Anfang bilden Überlegungen zum heutigen Verständnis von Sakrament und Sakramentalem; im Anschluß daran werden die

nach römisch-katholischer Zählung sieben Sakramente von der Taufe bis zur Ehe behandelt.

Das einleitende Kapitel spiegelt die neuere Entwicklung in der römisch-katholischen Theologie mit ihrer Vertiefung des Sakramentsverständnisses gegenüber gewissen scholastischen und juristischen Verkürzungen. Der Sakramentsbegriff wird in einer trinitarischen Dimension entfaltet. Unter der „anthropologischen Basis“ wird die Schöpfungswirklichkeit mit den sogen. „biologischen Knotenpunkten“ — Geburt, Tod, geschlechtliche Gemeinschaft, Mahl — aufgenommen, und zwar unter der von Ratzinger stammenden Bezeichnung der „Natur-Sakramente“. Die christologische Dimension wird unter den Begriff des Ursakraments (O.Semmelroth u.a.) gestellt, und schließlich wird die pneumatologisch-ekklesiologische Dimension unter dem Begriff der Kirche als „Grundsakrament“ (Wurzelsakrament) eingeordnet. Dieser Ansatz ist heute — übrigens auch bei evangelischen Theologen — weit verbreitet. Dies hat seinen Grund vermutlich darin, daß einerseits die Probleme der historischen Authentizität der Einsetzung wie andererseits die Fragen

nach der gegenwärtigen Relevanz in einem umfassenden Bezugsrahmen aufgenommen werden können, unter dem die „Sakramentalität“ dann folgendermaßen definiert wird: „Sakramentalität meint das von Gott bewirkte Ineinander von Außen und Innen der Kirche, von geschichtlich-gesellschaftlicher Menschengemeinschaft und darin geschehender Selbstmitteilung Gottes“ (48 f). Die augustinische Bestimmung des Sakraments durch Wort und Zeichen wird in diesen Bezugsrahmen eingefügt, wobei sich dann allerdings für die ökumenische Verständigung die Frage nach der konstituierenden Funktion des Wortes sowie nach der Beziehung von Wort und Glaube stellt.

Die Darlegungen zu den einzelnen Sakramenten enthalten bei aller Kürze eine Fülle von Informationen und anregenden Überlegungen. Wichtig ist schon, daß der ökumenische Fundamentalkonsens in der Anerkennung der Taufe festgehalten wird. Ganz besonders aber zeigen sich die Früchte theologischer Besinnung und ökumenischer Begegnung in dem Kapitel zur Eucharistie. Sehr konsequent wird darin der durch die Kirchenkonstitution wieder in Erinnerung gerufene Ansatz entfaltet, daß die Kirche sich in der lokalen eucharistischen Gemeinschaft konkretisiert, und zwar als Volk Gottes. Die bekannten theologischen und konfessionellen Kontroversthemata der geschichtlichen Einsetzung, der Realpräsenz und des Opfercharakters werden umsichtig in der Weise behandelt, daß die exegetischen Einsichten mit einer theologischen Vertiefung verbunden werden. Die erreichte Übereinstimmung wird klar formuliert, neben der Forderung einer „kirchlichen Rezeption theologischer Arbeit“ werden aber auch die offenen Fragen erwähnt. Auf der einen Seite geht es dabei um die

Anerkennung des einheitsfördernden und instrumentalen Charakters der Eucharistie auch außerhalb der bestehenden Kirchengemeinschaft; auf der anderen Seite wird gefragt, ob in den evangelischen Gemeinden tatsächlich noch die in der CA behauptete Hochschätzung des Abendmahls der Praxis entspricht.

Ein anderes, vielleicht auch für evangelische Gemeinden bedenkenswertes Problem betrifft bei der Behandlung des Bußsakraments die Frage, inwieweit die neuerdings eingeführte gottesdienstliche Bußfeier als sakramentale Lossprechung verstanden werden kann, was bislang nur für die Einzelbeichte gilt.

Auch die Ausführungen zur Ordination sind reich an Möglichkeiten zur Verständigung, z. B. mit der These, daß die Einsetzung des Amtes nicht die Ämterstufen einschließen muß, daß der Zölibat nur als menschliche Ordnung anzusehen sei, ja daß es auch keine durchschlagenden theologischen Argumente gegen die Ordination von Frauen gäbe. Das Papstamt wird nicht behandelt.

Die Ausklammerung der rechtlichen und ethischen Gesichtspunkte macht sich natürlich besonders bei dem Abschnitt über die Ehe bemerkbar. Die Mischehenfrage wird nicht besonders erörtert.

Der besondere Wert dieses Buches liegt in der sorgfältigen und klaren Zusammenfassung römisch-katholischer Sakramententheologie von heute. Für das theologische Gespräch ist dies ebenso hilfreich wie für die praktische Begegnung auf der Gemeindeebene. Sorgfältig ausgewählte Literaturangaben, in denen freilich die evangelische Theologie weniger zahlreich vertreten ist, helfen zu weiterführender Information.

Reinhard Slenczka

Ulrich Duchrow, Konflikt um die Ökumene. Christusbekenntnis — in wel-